

A vertical photograph on the left side of the cover shows a close-up of a cluster of small, white, tubular flowers. A bee is visible at the bottom of the flower cluster, facing upwards. The background is a soft, out-of-focus green.

HECKENBLATT 2026

Wien, Niederösterreich und
Nordburgenland

Verein Regionale Gehölzvermehrung

WO HECKEN WACHSEN

... SUMMT DAS LEBEN!

Liebe Mitglieder und Freund:innen der RGV,

in einer Hecke ist mehr los, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Zwischen Blüten, Blättern und Früchten finden Wildbienen Nahrung, Vögel geschützte Plätze und Menschen so manche überraschende Entdeckung.

Im neuen Heckenblatt schauen wir genauer hin: Was brauchen Bestäuber während des gesamten Jahres? Welche Erkenntnisse liefert das abgeschlossene Forschungsprojekt HECKENLEBEN? Und warum wird es bei der Mehlbeere botanisch schnell komplizierter, als ihr Name vermuten lässt?

Natürlich findet ihr auch wieder alle Informationen zum Heckentag, zu unseren Heckenpaketen und zur richtigen Pflanzung. Viel Freude beim Lesen, Entdecken und Aussuchen!

Wir freuen uns auf euch!

Das Team der RGV

In 3 Schritten zu deinen Lieblingsgehölzen

Unsere Wildgehölze bekommst du in wurzelnackter Qualität (nur die veredelten Obstbäumchen sind getopft). Daher gibt es den Heckentag mit unserem regionalen Pflanzenangebot auch nur im Herbst, denn dann ist die beste Pflanzzeit für wurzelnackte Gehölze. Warum das so ist, erfährst du auf den Seiten 15 und 16.

01

Stöbern, informieren und Gartenpläne schmieden

Internet-Service

Unter www.heckentag.at findest du die diesjährige Sortimentsliste, Informationen zu unseren Pflanzen, Heckentipps und Infomaterialien zum Download.

Heckentelefon

Gerne beantworten wir deine Fragen zu unseren heimischen Bäumen und Sträuchern sowie zum Bestell- und Versandwesen:

Telefon: [0680/ 2340 106](tel:06802340106) (Mo-Fr, 9-12 Uhr)

E-Mail: office@heckentag.at

Obstberatung SPEZIAL

An den folgenden drei Freitagen gibt dir unser Obstexperte am Heckentelefon gerne Auskunft über Geschmack, Lagerfähigkeit und Standortansprüche deiner gewünschten Sorten:

4. & 11. September und 2. Oktober
jeweils von 13 bis 16 Uhr

02

Lieblingsgehölze bestellen

Bestellen kannst du deine Lieblingsgehölze vom
1. September bis 16. Oktober einfach im
Heckenshop und unter www.heckentag.at.

Sträucher und Bäume ab € 4,49
wurzelackt, 50-80 cm

Raritäten € 7,59
wurzelackt, 50-80 cm

Fruchtsträucher € 6,59
wurzelackt, 50-80 cm

Einjährige Obst-Veredelungen ab € 19,99
im Topf, Höhe ca. 1 m
(kann je nach Sorte und Unterlage variieren)

Heckenpakete ab € 48,36
10 Pflanzen, wurzelackt, 50-80 cm
5% Ersparnis gegenüber Einzelbestellung!

Preise pro Stück

Um auch kleinere Bestellungen zu ermöglichen und trotzdem die Kosten des Pflanzenhandlings abdecken zu können, gibt es seit heuer anstatt des Mindestbestellwertes einen Mindermengenzuschlag von 10 € für Bestellungen unter 40 €.

The background of the page is a photograph of a river flowing through a lush green forest. In the foreground, there are branches with bright green, feathery leaves. The river is visible in the lower half of the image, reflecting the surrounding greenery. A white text box with a green border is overlaid on the right side of the image.

03

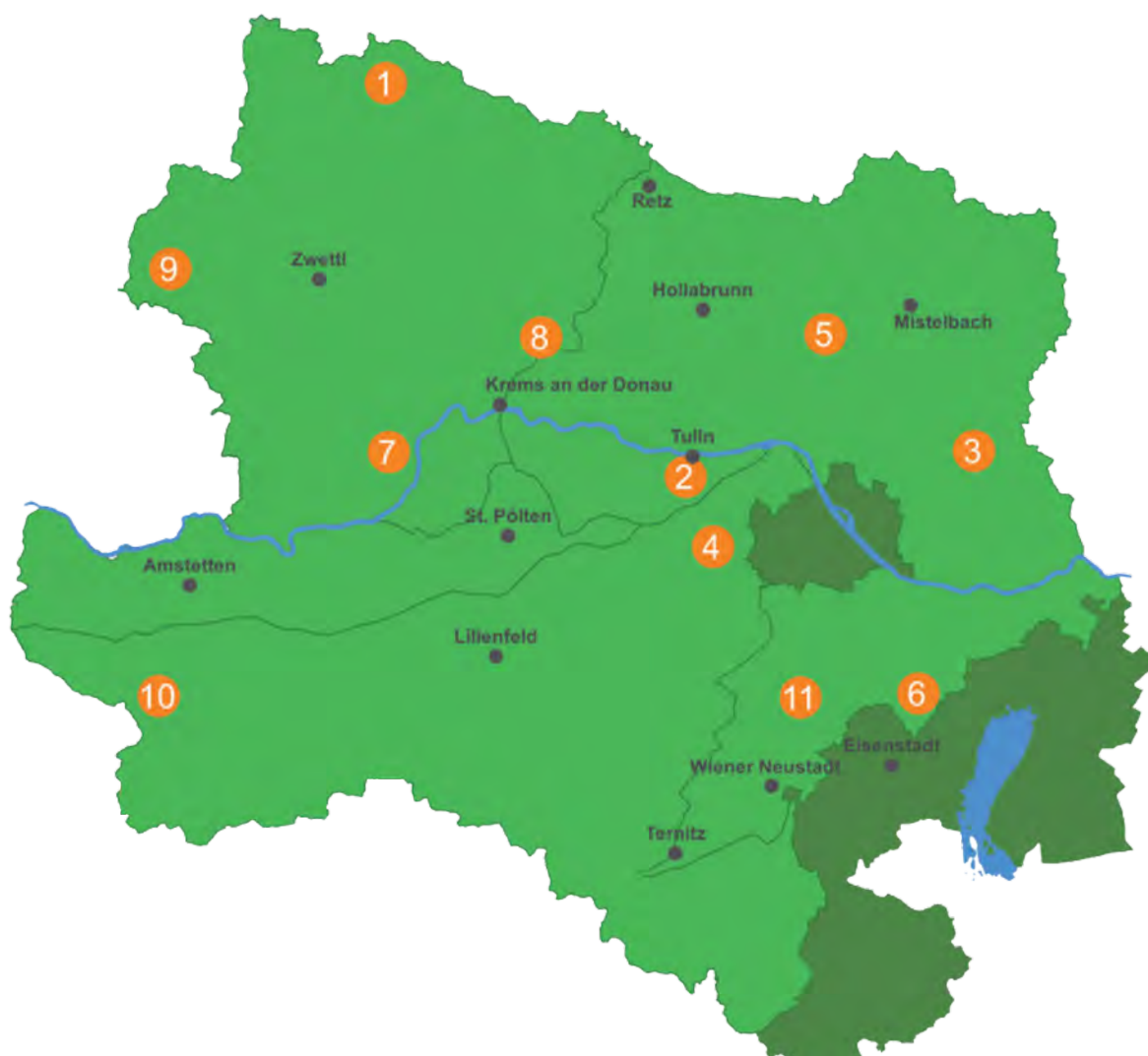
Liefern oder abholen lassen

Am **7. November** kannst du dir deine Gehölze an einem unserer **11 Ausgabestandorte** abholen. Hier kannst du die Gehölzprofis der RGV persönlich treffen, mit ihnen fachsimpeln und dich mit Gleichgesinnten austauschen!

Alternativ können die vorbestellten Pflanzen in den ersten beiden Novemberwochen gegen eine entsprechende Gebühr direkt an deine Wunschadresse geliefert werden.

Ausgabestandorte

- 1 Baumschule Bauer**
Merkengersch 13, 3843 Dobersberg
- 2 Baumschule Praskac**
Praskacstraße 101, 3430 Tulln
- 3 Gemeinde Gänserndorf**
Wirtschaftshof Gänserndorf Protteser
Straße 49, 2230 Gänserndorf
- 4 Biosphärenpark Wienerwald**
Norbertinumstraße 9-11, 3013 Tullnerbach
- 5 Naturpark Leiser Berge** Bauhof
Ernstbrunn Hirschmillerstraße 18A, 2115
Ernstbrunn
- 6 Naturpark Wüste Mannersdorf**
Parkplatz beim Naturpark Arbachmühle
2452 Mannersdorf am Leithagebirge
Adresse für Navi: Arbachmühle 1
- 7 Naturpark Jauerling-Wachau**
Naturwerkstatt Jauerling
Wiesmannsreith 9, 3643 Wiesmannsreith
- 8 Naturpark Kampthal-Schönberg**
Feuerwehrhaus
Hauptstraße 19, 3562 Schönberg am Kamp
- 9 Naturpark Nordwald**
Informationsblockhaus
Scheiben 40, 3972 Bad Großpertholz
- 10 Naturpark Ybbstal**
Wertstoffsammelzentrum
Grünhofstraße 9, 3340 Waidhofen/Ybbs
- 11 KLAR! Ebreichsdorf**
Bauhof Pottendorf
Industriestraße 1, 2486 Pottendorf



Sortiment 2026

STRÄUCHER		(ab € 4,49 pro Stk.)	
Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Preis
W01	Gewöhnliche Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>	€ 5,99
W02	Dirndl, Gelber Hartriegel	<i>Cornus mas</i>	€ 5,99
W03	Roter Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>	SONDERPREIS € 4,49
W04	Gewöhnliche Hasel	<i>Corylus avellana</i>	€ 5,99
W05	Eingriffeliger Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>	€ 4,99
W06	Zweigriffeliger Weißdorn	<i>Crataegus laevigata</i>	€ 4,99
W07	Gew. Spindelstrauch, Pfaffenkapperl	<i>Euonymus europaeus</i>	€ 4,99
W08	Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>	€ 4,99
W09	Gewöhnlicher Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	€ 5,99
W10	Gewöhnliche Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>	€ 5,99
W11	Steinweichsel	<i>Prunus mahaleb</i>	€ 4,99
W12	Schlehndorn	<i>Prunus spinosa</i>	€ 4,99
W13	Purgier-Kreuzdorn	<i>Rhamnus catharticus</i>	SONDERPREIS € 4,49
W14	Hunds-Rose	<i>Rosa canina</i>	€ 4,99
W15	Asch-Weide	<i>Salix cinerea</i>	€ 4,99
W16	Purpur-Weide	<i>Salix purpurea</i>	€ 4,99
W17	Mandel-Weide	<i>Salix triandra</i>	SONDERPREIS € 4,49
W18	Korb-Weide	<i>Salix viminalis</i>	€ 5,99
W19	Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	€ 5,99
W20	Roter Holunder	<i>Sambucus racemosa</i>	€ 4,99
W21	Wolliger Schneeball	<i>Viburnum lantana</i>	€ 5,99
W22	Gewöhnlicher Schneeball	<i>Viburnum opulus</i>	€ 4,99
BÄUME		(ab € 4,49 pro Stk.)	
Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Preis
W23	Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>	€ 4,99
W24	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>	€ 4,99
W25	Edelkastanie	<i>Castanea sativa</i>	€ 5,99
W26	Walnuss (30cm im Topf)	<i>Juglans regia</i>	€ 5,99
W27	Holz-Apfel	<i>Malus sylvestris</i>	€ 4,99
W28	Haus-Zwetschke	<i>Prunus domestica subsp. domestica</i>	€ 4,99
W29	Kugel-Zwetschke, Kuchl-Zwetschke	<i>Prunus domestica subsp. intermedia</i>	€ 4,99
W30	Gewöhnliche Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	SONDERPREIS € 4,49
W31	Weingartenpfirsich	<i>Prunus persica</i>	€ 5,99
W32	Holz-Birne	<i>Pyrus pyraeaster</i>	€ 5,99
W33	Silber-Weide	<i>Salix alba</i>	€ 4,99
W34	Sal-Weide	<i>Salix caprea</i>	€ 4,99
W35	Bruch-Weide	<i>Salix fragilis</i>	€ 4,99
W36	Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>	€ 4,99
W37	Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i>	€ 4,49

Sortiment 2026

RARITÄTEN – Anzucht sehr aufwändig

(€ 7,59 pro Stk.)

Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
W38	Quitte - wilder Sämling	<i>Cydonia oblonga</i>
W39	Zwergweichsel	<i>Prunus fruticosa</i>
W40	Waldviertler Hochlandkriecherl	<i>Prunus insititia</i> var. <i>alpiana</i>
W41	Haferschlehe	<i>Prunus spinosa</i>
W42	Busch-Rose	<i>Rosa corymbifera</i>
W43	Rotblättrige-Rose	<i>Rosa glauca</i>
W44	Gutenstein-Rose	<i>Rosa gutensteinensis</i>
W45	Wein-Rose	<i>Rosa rubiginosa</i>
W46	Speierling	<i>Sorbus domestica</i>
W47	Pimpernuss	<i>Staphylea pinnata</i>

FRUCHTSTRÄUCHER – Kulturobst

(€ 6,59 pro Stk.)

Nr.	Fruchtstrauch	Sorte
W48	Ribisel rot	Jonkheer van Tets
W49	Ribisel weiß	weiße Langtraubige
W50	Ribisel schwarz	schwarze Langtraubige
W51	Brombeere	
W52	Himbeere	
W53	Haselnuss	Englische Riesen
W54	Haselnuss	Kaiserin Eugenie
W55	Haselnuss	Rote Zellernuss
W56	Fruchtholunder	Haschberg

€ 7,99

Obst – Sortiment 2026

1-jährige Veredlungen im Topf (ab € 19,99)

ÄPFEL (MM106/smlg.)

C01	Ananasrenette
C02	Berner Rosenapfel
C03	Breitarsch
C04	Cherry Cox
C05	Damason Renette
C06	Echter Winterstreifling
C07	Gascoynes Scharlachroter
C08	Geflammt Weißer Kardinal
C09	Gelber Bellefleur
C10	Gelber Edelapfel
C11	Gewürzluikenapfel
C12	Goldrenette Freiherr v. Berlepsch
C13	Graue Herbstrenette
C14	Gravensteiner
C15	Harberts Renette
C16	Himbeerapfel von Holowaus
C17	Ilzer Rosenapfel
C18	Kaiser Alexander
C19	Kaiser Wilhelm
C20	Karmeliterrenette
C21	Königinapfel
C22	Kronprinz Rudolf
C23	Lavanttaler Bananenapfel
C24	Prinzenapfel
C25	Riesenboikenapfel
C26	Rote Schafnase
C27	Roter Eiserapfel
C28	Roter Herbstkalvill (Brautapfel)
C29	Roter Jungfernnapfel
C30	Roter v. Simonffi
C31	Salzburger Rosenstreifling
C32	Siebenkant
C33	Steirische Schafnase
C34	Steirischer Maschankzer
C35	Weißer Klarapfel
C36	Winterbananenapfel
C37	Mostapfel Brünnerling

BIRNEN (smlg.)

C38	Alexander Lucas
C39	Blutbirne
C40	Bosc's Flaschenbirne
C41	Clapp's Liebling
C42	Doppelte Phillipsbirne
C43	Feenbirne
C44	Gellerts Butterbirne
C45	Graue Honigbirne
C46	Großer Katzenkopf
C47	Gute Graue
C48	Hirschbirne
C49	Muskatellerbirne
C50	Nagowitzbirne
C51	Salzburger Birne
C52	Späte Gute Luise
C53	Williams Christbirne
C54	Mostbirne Landlbirne

KIRSCHEN & WEICHSELN (colt)

C55	Kritzendorfer Einsiedekirsche
C56	Ungarische Langtraubige

PFIRSICHE (st.Julien)

C57	Heidemaria
-----	------------

MANDELN (st.Julien)

C58	Königsmandel
C59	Zartschalige Krachmandel

MARILLEN (st.Julien)

C60	Kremser Marille
C61	Ungarische Beste

ZWETSCHKEN & PFLAUMEN (st.Julien)

C62	Ersinger Frühzwetschke
C63	Hauszwetschke
C64	Mariazeller Hauszwetschke
C65	Kriecherl Gelbe Zibarte
C66	Kriecherl Mirabelle v. Nancy
C67	Pflaume 'Haferpflaume'
C68	Pflaume 'Schöne von Löwen'

MISPELN (Pyrus communis)

C69	Mispel 'Schönbrunner Riesenmispel'
C70	Mispel 'Eschenauer Halbkugel'

QUITTEN (Cydonia oblonga)

C71	Quitte 'Riesenquitte v. Vranje'
C72	Quitte 'Großweikersdorf-Kitzler' (Apfelquitte)

VOGELBEEREN

C73	Mährische Eberesche Edulis
C74	Eberesche Klosterneuburg 4

DIRNDL wurzelnackt veredelt

C75	Jolico
C76	Schönbrunner Gourmet

Unsere Heckenpakete

Zehn heimische Gehölze, passend zu einem gemeinsamen Gartenziel zusammengestellt: Unsere Heckenpakete erleichtern die Auswahl und bringen unterschiedliche Arten auf kleinem Raum zusammen. Ob dichter Sichtschutz, essbare Früchte, ein vielfältiges Blütenangebot oder Naturbeobachtung im Jahreslauf, jedes Paket setzt einen eigenen Schwerpunkt.

Alle Pflanzen werden wurzelnackt geliefert. **Gegenüber der Bestellung der einzelnen Gehölze sparst du beim Paket 5%.**



SICHTSCHUTZ-HECKE

Fünf wüchsige und gut schnittverträgliche Gehölzarten bilden eine dichte, abwechslungsreiche Hecke. Enthalten sind:

1x Feld-Ahorn
2x Hainbuche
2x Gewöhnlicher Liguster
2x Gemeiner Schneeball
3x Roter Hartriegel



€ 47,88

NEKTAR-HECKE

Zehn ausgewählte Gehölze liefern über viele Wochen Nektar und Pollen für Wildbienen, Hummeln und andere blütenbesuchende Insekten.

Gewöhnliche Berberitze
Holz-Apfel
Roter Hartriegel
Traubenkirsche
Gewöhnliche Heckenkirsche
Wolliger Schneeball
Dirndl
Pimpernuss
Eingriffeliger Weißdorn
Gewöhnlicher Spindelstrauch



€ 52,73



NASCH-HECKE

Zehn fruchtttragende Gehölze für alle, die gerne ernten und verarbeiten. Aus den Früchten entstehen Säfte, Marmeladen, Mehlspeisen und vieles mehr.

Gewöhnliche Berberitze

Dirndl

Wilde Quitte

Speierling

Kriecherl

Weingartenpfirsich

Haferschlehe

Hunds-Rose

Schwarzer Holunder

Kuchl-Zwetschke



€ 61,09



BIENEN-HECKE

Unterschiedliche Blühzeiten sorgen vom zeitigen Frühjahr bis in den Sommer für Nahrung. Die Hecke bietet zugleich Schutz und Lebensraum für zahlreiche Insekten.

Schwarzer Holunder

Eingriffeliger Weißdorn

Wein-Rose

Holz-Apfel

Sal-Weide

Gewöhnlicher Schneeball

Gewöhnliche Heckenkirsche

Schlehdorn

Dirndl

Waldviertler Hochland-Kriecherl



€ 55,20

KLIMA-HECKE

Zehn Gehölzarten zeigen mit Blüte, Frucht reife und Laubfärbung den Verlauf der zehn phänologischen Jahreszeiten. So wird der eigene Garten zum Naturkalender.

Roter Hartriegel

Dirndl

Gewöhnlicher Spindelstrauch

Faulbaum

Schlehdorn

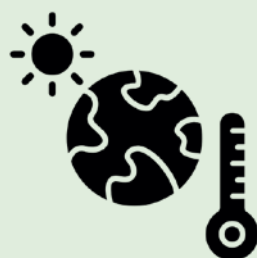
Hunds-Rose

Purpur-Weide

Sal-Weide

Schwarzer Holunder

Wolliger Schneeball



€ 49,78





Wir für Bienen

Wir schwärmen
für Artenvielfalt

Unsere Heimat hat mit über 600 Arten die höchste Bienenvielfalt aller mitteleuropäischen Länder. Und das ist gut so. Denn Bienen und andere Insekten bestäuben 80 Prozent der heimischen Pflanzen. Ohne diese Nützlinge wäre unsere Ernährungssicherheit und die Existenz ganzer Ökosysteme gefährdet.

„**Wir für Bienen**“ ruft das ganze Land dazu auf, diese Vielfalt zu erhalten, zu schützen und auszubauen.

Jede und jeder kann etwas tun:

Mit bunten Wildblumenwiesen statt englischem Rasen, einer Mahd zum richtigen Zeitpunkt, einem hübschen Bienenplatzerl am Balkon, einem wilden Totholzhaufen im Garten, mit heimischen Bäumen und Sträuchern, mit dem Anlegen von Käferburgen, Blühstreifen und anderen Kleinstlebensräumen, Nisthilfen und Überwinterungsquartieren. Die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt.

Darum: Gehen wir es gemeinsam an. Für die Bienen und für die Zukunft.

Die RGV bietet in Kooperation mit Wir für Bienen zwei Heckenpakete an, die speziell auf die Förderung von Wildbienen zugeschnitten sind: Die Bienen- und die Nektarhecke. Mehr Infos zu den Arten findest du bei den Heckenpaket-Steckbriefen.



„Mit den Wir für Bienen-Hecken schaffen Sie wertvollen Lebensraum für Wildbienen und andere Insekten. Jede gepflanzte Hecke ist ein aktiver Beitrag für die Artenvielfalt. So setzen wir uns gemeinsam für diese wichtigen Bestäuber ein.“



Stephan Pernkopf

LH-STV. UND INITIATOR
VON „WIR FÜR BIENEN“

HECKEN ALS VERLÄSSLICHE LEBENSRÄUME FÜR BESTÄUBER

Nach dem Winter beginnt für viele Wildbienen, Schmetterlinge und Schwebfliegen die Suche nach Nahrung. Gerade in dieser Zeit, wenn erst wenige Pflanzen blühen, sind heimische Hecken von besonderer Bedeutung. Mit ihren frühen Blüten liefern sie wertvollen Pollen und Nektar und schaffen damit wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start ins Jahr.

Bestäuber brauchen nicht nur einzelne besonders blütenreiche Pflanzen, sondern über die Saison ein möglichst durchgehendes Angebot an Nektar und Pollen. Naturnahe Hecken können Lücken zwischen den großen Blühphasen schließen. Früh blühende Gehölze eröffnen das Nahrungsangebot, später folgen weitere Sträucher, Bäume und die Pflanzen der Heckensäume.

Wie dieses Zusammenspiel funktioniert, untersuchten wir in unserem österreichweiten Forschungsprojekt „Heckenleben“. Dabei wurden unter anderem die Blühabfolge heimischer Gehölze und ihre Bedeutung für unterschiedliche Bestäuber betrachtet. Die Ergebnisse zeigen: Nicht eine einzelne Pflanzenart entscheidet, sondern eine vielfältige Mischung, deren Blühzeiten sich über das Jahr ergänzen.

Auch die Herkunft der Pflanzen beeinflusst dieses Zusammenspiel. Gehölze aus regionalem Saatgut sind an Klima, Boden und Höhenlage ihrer Umgebung angepasst. Ihre Entwicklung und ihre Blühzeiten fügen sich in die natürlichen Abläufe vor Ort ein.

„WENN HERKUNFT, PFLANZENART UND BLÜHZEITPUNKT ZUSAMMENPASSEN, ENTSTEHEN LEBENSRÄUME, DIE FÜR BESTÄUBER ÜBER DAS JAHR HINWEG VERLÄSSLICH BLEIBEN.“

Klaus Wanninger, Landschaftsplaner und Gehölzexperte



Im Interview mit Bestäubungsökologe **Johann Neumayer**

Warum sind Hecken für Bestäuber so wichtig?

Einzelne Pflanzen liefern sogenannte Massentrachten und sind damit essenziell für die Ernährung von Bestäubern. Dazu zählen etwa Kornelkirsche (bei uns meist Dirndl genannt) und verschiedene Weidenarten im Vorfrühling, später Vogelkirschen und Ahorne sowie im Frühsommer Linden, Wiesenpflanzen wie Löwenzahn und Rotklee oder auch Kulturen wie Raps. Die ersten wichtigen Massentrachten stammen fast ausschließlich von Bäumen und Sträuchern, erst später übernehmen krautige Pflanzen eine immer größere Rolle.

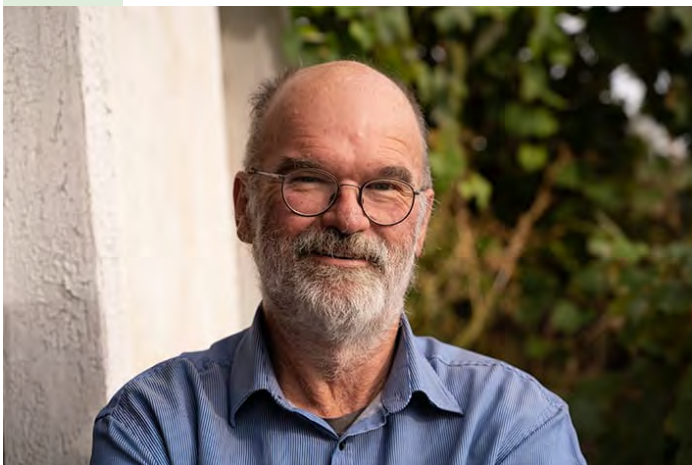
Ebenso wichtig ist jedoch das Blütenangebot zwischen diesen Trachtphasen. Bestäuber benötigen während ihres gesamten Lebenszyklus Nektar und Pollen. Hecken und ihre Säume schließen solche Versorgungslücken, weil dort viele Pflanzen wachsen, die zwar keine Massentrachten bilden, für spezialisierte Wildbienen aber unverzichtbar sind. Dazu gehören etwa Wicken, Glockenblumen, Doldenblütler oder verschiedene Rosengewächse.

Reichen einzelne Blühpflanzen aus, um Bestäuber zu fördern?

Nein. Entscheidend ist nicht nur das Vorhandensein einzelner Blühpflanzen, sondern ein vielfältiges und durchgehendes Nahrungsangebot. Viele Bestäuber sind auf unterschiedliche Pflanzenarten angewiesen, die zu verschiedenen Zeitpunkten blühen. Das zeigt sich auch in der Landwirtschaft. Der Ertrag von Kulturen wie Ölkürbis, Pferdebohnen oder Erbsen hängt wesentlich von Hummeln ab. Damit ausreichend Hummeln vorhanden sind, brauchen sie schon vor und nach der Blüte dieser Kulturen Nahrung. Pflanzen wie Weiden, Berberitzen, Lerchensporn, Taubnesseln, Beinwell, Rote Heckenkirsche oder Wildrosen liefern diese Ressourcen und kommen häufig im Umfeld naturnaher Hecken vor.

Welche Rolle spielen heimische Hecken in diesem Zusammenhang?

Hecken verbinden verschiedene Lebensräume miteinander und schaffen Strukturen, die Bestäubern über lange Zeit Nahrung und Rückzugsräume bieten. Besonders wertvoll sind heimische Hecken mit einem vielfältigen Unterwuchs und blütenreichen Säumen. Sie tragen dazu bei, dass zwischen den großen Blühphasen keine Versorgungslücken entstehen und Bestäuberpopulationen langfristig erhalten bleiben können.



Unsere Kleinen sind die Allergrößten

Immer wieder werden wir gefragt, wie groß die Pflanzen sind, die man am Heckentag bekommt. Hier sind die Antworten:

Wildgehölze

(vom Dirndl bis zum Wolligen Schneeball)

- **50–80 cm groß**
- **wurzel nackt, also ohne Ballen/Topf**
- **in entlaubtem Zustand**

Es kommt nicht immer auf die Größe an, denn genau das, was unsere Heckentags-Pflänzchen ausmacht, steckt in jeder einzelnen Pflanzenzelle: Die DNA aus der Region! Sie macht die Sträucher besonders wüchsig und robust. Unsere „Kleinen“ werden dich in ein paar Jahren mit Größe und dichtem Wuchs überzeugen. Ein herzhafter Rückschnitt nach dem Einpflanzen fördert sogar noch ihre Wuchskraft. Du brauchst also keinen Anhänger, um die Pflanzen zu holen, sie passen ins Auto!



Obstbäumchen

(kann je nach Sorte & Unterlage variieren)

- **Höhe ca. 1 m**
- **im Topf**
- **1-jährige Veredelungen**

Sie haben wenige bis keine Seitentriebe und sind noch nicht „erzogen“. Der Erziehungsschnitt liegt also ganz bei dir. Einen Folder zu Pflanzung, Pflege und Schnitt von Obstgehölzen gibt es auf www.heckentag.at oder direkt bei den Ausgabestandorten.



Der Herbst ist die beste Pflanzzeit

So gelingt die Pflanzung von Gehölzen im Spätherbst

Oft werden wir gefragt, warum der Heckentag denn so spät im Jahr stattfindet. Die Erklärung dafür ist relativ einfach. Die Sträucher und Bäumchen für den Heckentag werden **wurzelnackt**, also ohne Erdballen, geliefert. Einzige Ausnahme: die Obstbäume – sie sind getopft. Das Hantieren mit den Pflanzen im wurzelnackten Zustand macht es möglich, einen attraktiven Preis zu bieten und zusätzlich erleichtert es den Transport der Pflanzware enorm.

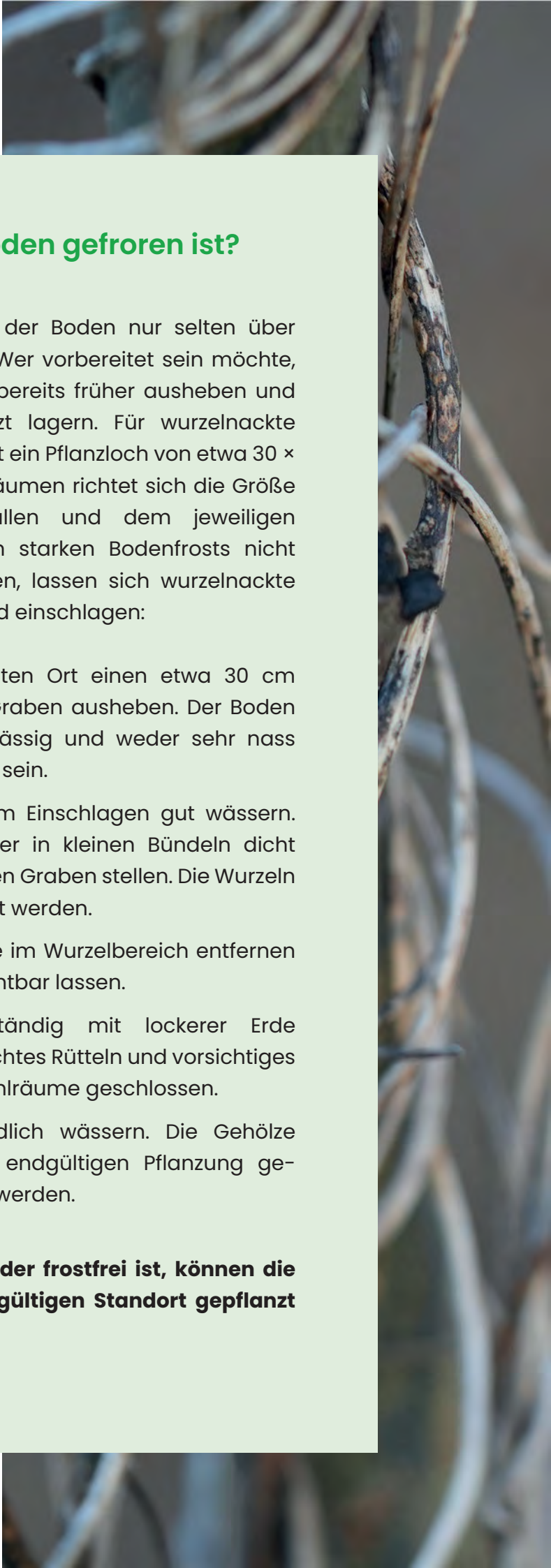
Für Gehölze mit nackten Wurzeln ist der Spätherbst außerdem die ideale Pflanzzeit. Damit die Pflanzen nicht vertrocknen, müssen sie in möglichst laubfreiem Zustand ausgegraben, verpackt und transportiert werden.

Ein weiterer Vorteil der Herbstpflanzung ist, dass die Gehölze zu diesem Zeitpunkt ihr oberirdisches Wachstum eingestellt, die Blätter abgeworfen und überdies ihre Reservestoffe in Stamm und Wurzeln verlegt haben.

Das Wurzelwachstum haben sie allerdings noch nicht eingestellt und können folglich gleich mit dem Verwurzeln an ihrem neuen Standort beginnen und im nächsten Frühjahr voll durchstarten.

Bei Frühjahrspflanzungen besteht hingegen die Gefahr, dass die frisch gepflanzten Gehölze nicht rasch genug anwurzeln und bei der ersten Hitze- oder Trockenperiode mit dem Laubaustrieb in Trockenstress geraten.





Und wenn der Boden gefroren ist?

Anfang November ist der Boden nur selten über längere Zeit gefroren. Wer vorbereitet sein möchte, kann die Pflanzlöcher bereits früher ausheben und den Aushub geschützt lagern. Für wurzelnackte Sträucher genügt meist ein Pflanzloch von etwa 30 × 30 × 30 cm. Bei Obstbäumen richtet sich die Größe nach dem Wurzelballen und dem jeweiligen Standort. Kann wegen starken Bodenfrosts nicht sofort gepflanzt werden, lassen sich wurzelnackte Gehölze vorübergehend einschlagen:

1. An einem geschützten Ort einen etwa 30 cm tiefen und breiten Graben ausheben. Der Boden sollte locker, durchlässig und weder sehr nass noch ausgetrocknet sein.
2. Die Wurzeln vor dem Einschlagen gut wässern. Pflanzen einzeln oder in kleinen Bündeln dicht nebeneinander in den Graben stellen. Die Wurzeln dürfen nicht geknickt werden.
3. Bänder und Schnüre im Wurzelbereich entfernen und die Etiketten sichtbar lassen.
4. Die Wurzeln vollständig mit lockerer Erde bedecken. Durch leichtes Rütteln und vorsichtiges Antreten werden Hohlräume geschlossen.
5. Abschließend gründlich wässern. Die Gehölze können so bis zur endgültigen Pflanzung geschützt aufbewahrt werden.

Sobald der Boden wieder frostfrei ist, können die Gehölze an ihren endgültigen Standort gepflanzt werden.

NEUE MONOGRAFIE

Wie versorgen heimische Hecken Wildbienen und andere Bestäuber im Jahreslauf? Welche Gehölze schließen Lücken zwischen den großen Blühphasen, und welche Bedeutung hat ihre regionale Herkunft?

Die neue Monografie „Heckenleben“ bereitet die Ergebnisse des erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekts verständlich auf. Sie zeigt, wie unterschiedliche Gehölze und artenreiche Heckensäume einander ergänzen und warum naturnahe Hecken Nahrung, Rückzugsräume und Verbindungen zwischen Lebensräumen schaffen.

Jetzt bestellen unter office@heckentag.at (€ 9,00 zzgl. Versandkosten)



Heckenleben

*Wo aber Bienen Gehölze und
Tannenwälder nicht weit entlegen /
so genießen sie derselben mercklichen /
und zwar von Anfang des Sommers
biß zum Ende desselben / ...*

Regionale Gehölzvermehrung RGV



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Die Vielfalt der Mehlbeeren

Versuch einer Annäherung

Beschäftigt man sich mit Wildobst, landet man bei den Rosengewächsen, Unterfamilie Kernobst, bald bei einer recht illustren Gattung mit dem wissenschaftlichen Namen *Sorbus*. Üblicherweise werden Vogelbeere (= Eberesche), Mehlbeere, Elsbeere und Speierling dazu gezählt. Sehr alte, aber auch ganz moderne Gliederungen ordnen die Arten aber auch anders zu Gattungen.

Die Verwandtschaft zu Birnen, Weißdorn, Mispel/Asperl sowie Steinmispel (*Cotoneaster*) ist jedenfalls eng, Äpfel und Quitten sind nur ein paar Schritte entfernt.

Mehr dazu auf den folgenden
Seiten...

Harald Rötzer

Botaniker der RGV



Auf den ersten Blick ist es einfach, eine Mehlbeere zu erkennen. Es sind mittelgroße Bäume, die meistens gut 10 m groß werden, manchmal auch große Sträucher. Die Blätter sind ungeteilt, eiförmig bis etwas länglich, am Grund meist abgerundet, oberseits glänzend grün und unterseits auffällig weißfilzig. Im Mai erscheinen weiße, in großen Scheindolden angeordnete Blüten. Blütenstiele und Kelchblätter sind ebenfalls weißfilzig. Die Früchte reifen ab September und bleiben im Winter lange am Baum. Sie sind rot mit zahlreichen kleinen Pünktchen, meist etwas länger als breit mit 1 bis 1,5 cm Durchmesser. Sie schmecken eher langweilig mehlig, wurden traditionell mit Mehl vermischt zum Brotbacken und gelegentlich auch zum Schnapsbrennen verwendet. Die Fruchtkonsistenz und der Verwendungszweck erklären auch den Namen, der als nicht-wissenschaftlicher „Volksname“ (etwa: „Möbea(r)l“ = „Mehlbeerl“) auch für den Weißdorn verwendet wird.

Die Bäume wachsen sehr langsam mit oft krummschäftigem Stamm und können sehr alt werden. Das Holz ist hart und dauerhaft. Aufgrund der geringen Konkurrenzkraft kommen Mehlbeerbäume meistens beigemischt in lichten, von anderen Baumarten dominierten Wäldern oder in Gebüsch vor. Kalkreiche Standorte werden bevorzugt. Im Wesentlichen ist die Mehlbeere eine Baumart des Berglandes, in Österreich in den Kalkalpen weit verbreitet.

Mehlbeere ist nicht Mehlbeere

Für viele praktische Zwecke kann man es darauf beruhen lassen und muss ergänzend nur wissen, dass sich Mehlbeeren im Detail durch einen beachtlichen Formenreichtum auszeichnen. Wenn man die Vielfalt unter den Mehlbeeren aber tiefer verstehen will, lohnt ein kurzer Blick auf die Fortpflanzungsbiologie der Rosengewächse. Der Schlüsselbegriff dazu ist Apomixis: Fruchtbare Samen können auch ohne vorangegangene Befruchtung gebildet werden. So entstehen bei vielen Rosengewächsen durch eine idente Nachkommenschaft zahlreiche, oft nur lokal verbreitete „Kleinarten“, bis dann irgendwann durch Befruchtung und Kreuzung doch wieder eine neue, sich dann oft wieder konstant vermehrende Sippe entsteht. Extrem treiben das die Brombeeren, bei denen bei einem engen Artbegriff in Österreich Hunderte Arten beschrieben werden können. Auch die Wildrosen haben diesbezüglich einiges zu bieten. Bei den Mehlbeeren gibt es neben den weiter verbreiteten Arten, die sich sexuell fortpflanzen und daher eine gewisse genetische Varianz zeigen, auch apomiktische Arten mit kleinerem Verbreitungsgebiet und darüber hinaus immer wieder entstehende Kreuzungen.



Beginnen wir im Großen: Neben der „normalen“ Mehlbeere Mitteleuropas (wissenschaftlich: *Sorbus aria*), die grob gesagt von Frankreich bis Nordwestafrika, zum Balkan und in die Karpaten vorkommt, gibt es eine von Süd- und Südosteuropa bis zum Kaukasus verbreitete Doldige Mehlbeere (*Sorbus umbellata*). Nach dem bisher Gesagten sollte es nicht wundern, dass sich zwischen den beiden Arten eine ganze Reihe von Übergängen entwickeln konnte. Eine recht klar abgrenzte Sippe ist dabei die Griechische Mehlbeere (*Sorbus graeca*). Es handelt sich um Sträucher und kleine Bäume, die in den Gebirgen des Mittelmeerraumes vorkommen und sich in Mitteleuropa deutlich wärmeliebender verhalten als *S. aria*. Man findet sie an felsreichen Steilhängen auf kalkhaltigen Gesteinen in wärmeliebenden Eichenwäldern oder Gebüsch, etwa am Leopoldsberg oder in den Hainburger Bergen. Die Blätter sind oberhalb der Mitte am breitesten und deutlich keilförmig, kleiner als bei *S. aria*, die Früchte haben wenige große Punkte. Die Fortpflanzung kann sowohl sexuell als auch apomiktisch erfolgen.

An den gleichen Standorten im Osten Österreichs vermutlich sogar etwas häufiger als diese Art sind unklare Zwischenformen zwischen *S. graeca* und *S. aria*. Diese werden als Pannonische Mehlbeere (*Sorbus pannonica*) bezeichnet.

Wer sich darüber hinaus noch auf die Suche nach einer besonderen Rarität der mitteleuropäischen Flora machen möchte, findet sehr selten in den Hainburger Bergen, im Kärntner Mölltal, bei Znaim in Südmähren und im Frankenjura am Oberlauf der Donau auch Übergänge zwischen *S. graeca* und *S. umbellata*, die als Donau-Mehlbeere (*Sorbus danubialis*) bezeichnet werden. Die Blätter sind über der Mitte etwas gelappt und grob gezähnt. Interessanterweise wurde die Art lange übersehen und in den 1960er-Jahren bei der Revision alter Herbarbelege in Regensburg entdeckt.

Recht leicht erkennbar und gar nicht so selten ist noch eine Mehlbeerart des Gebirges. Die Zwergmehlbeere (*Sorbus chamaemespilus*) tanzt mit rosa Blüten und unterseits graugrünen Blättern deutlich aus der Reihe der vielgestaltigen Mehlbeer-Verwandtschaft. Die bis 1,5 m hohen Sträucher wachsen zwischen Latschen und Grünerlen in der subalpinen Stufe der Kalkalpen. Dass die Art auch „(Alpen-) Zwergmispel“ genannt wird, stiftet nur etwas sprachliche Verwirrung, verursacht aber eigentlich keine Bestimmungsprobleme.

Kreuzungen mit anderen Arten – Jeder mit jedem?

Während die Vielfalt innerhalb der Mehlbeeren zwar manchmal etwas verwirrend, aber immer noch überschaubar ist, wird alles noch deutlich komplizierter, wenn man sich die Kreuzungen zwischen den einzelnen *Sorbus*-Arten anschaut. Für einen Einstieg in die Thematik kann man sich in Gebieten umschaun, wo Mehlbeeren und die deutlich wärmeliebenderen Elsbeeren gemeinsam vorkommen, also etwa bei Puchberg am Schneeberg. Hier findet man oft große, kräftige Bäume, interessante Blattformen (z.B. mit seicht bis deutlich gelappten Blatträndern) sowie Fruchtfarben zwischen dem Rot der Mehlbeeren und dem Gelb der Elsbeeren. Auch geschmacklich kann man an der Grenze zwischen den mehlig- und den süß-säuerlich-herb-bitteren Früchten interessante Erkundungen machen, und sich ansonsten an der Formenfülle der Natur erfreuen. Wissenschaftlich ist es durchaus korrekt, diese Verwandtschaft zusammenfassend als *Sorbus latifolia* agg. (Artengruppe der Breitblatt-Mehlbeere) zu bezeichnen.

Weitere Artbestimmungen innerhalb dieser Gruppe sind tatsächlich nur etwas für Spezialist:innen mit entsprechender Vorbereitung und Erfahrung. Der Grund dafür liegt nicht nur in den schon beschriebenen speziellen Fortpflanzungsverhältnissen überhaupt, sondern auch darin, dass an den Kreuzungen nicht nur die „gewöhnliche“ Mehlsbeere *S. aria* beteiligt ist, sondern etwa auch die Griechische Mehlsbeere. Auch die Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) kommt als Kreuzungspartner in Frage, während sich unter den *Sorbus*-Arten der Speierling diesbezüglich offenbar nobel zurückhält. Dass manche Kreuzungen in den Folgegenerationen konstant bleiben, während andere wieder aufspalten, muss nach dem bisher Gesagten nicht mehr extra betont werden. Innerhalb der Gruppe der Breitblatt-Mehlsbeeren sind etwa eine Hardegg-Mehlsbeere (*Sorbus hardeggensis*) im Thayatal oder eine Slowakische Mehlsbeere (*Sorbus slovenica*), die sehr selten auch im Leithagebirge vorkommt, beschrieben. Etwas häufiger ist die in der Osthälfte Österreichs in Gebüsch der Bergstufe vorkommende Österreichische Mehlsbeere (*Sorbus austriaca*), ein Baum mit auf bis zu einem Drittel der Fläche eingeschnittenen Blättern und kugeligen, gelbbraunen Früchten.

Wenn an den Kreuzungen auch die Vogelbeere beteiligt ist, entstehen zumeist im unteren Teil fiederschnittige Blattformen. Nachdem die Vogelbeere ihren Verbreitungsschwerpunkt auf den sauren Böden der Zentralalpen, des Wald- und Mühlviertels und in Teilen des Wienerwaldes hat, sind die Berührungspunkte mit den Mehlsbeeren in der Natur gar nicht so groß. „Bastard-Ebereschen“ unterschiedlicher Entstehungsgeschichte kommen vereinzelt in Bergwäldern vor und werden als Zierbäume kultiviert. Eine besondere Geschichte hat die Schwedische Mehlsbeere (*Sorbus intermedia*), auch Oxelbeere genannt: Die Art entstand wahrscheinlich nacheiszeitlich im Ostseeraum aus Kreuzungen unter Beteiligung von Mehlsbeere, Vogelbeere und Elsbeere. Die mittelgroßen Bäume wurden auch in Mitteleuropa gepflanzt. Um Wien sind sie verwildert, in Tschechien gilt die Art als eingebürgert. Die Blätter sind eiförmig und auf etwa einem Drittel der Fläche stumpf gelappt. Die orangefarbenen kugeligen Früchte mit gelbem Fruchtfleisch schmecken mehlig-süß.



A close-up photograph of a branch with several pink roses and green leaves. The background is a soft, out-of-focus greyish-blue. The roses are in various stages of bloom, with some showing yellow centers. The leaves are vibrant green and serrated.

IMPRESSUM:

Redaktionsadresse: Heckenbüro Regionale Gehölzvermehrung, Zeile 85, 2020 Aspersdorf

Kontakt: office@heckentag.at

Medieninhaber, Eigentümer, Herausgeber: Verein Regionale Gehölzvermehrung

Redaktion und Gestaltung: Anna Schocher, Lea Andres

Fotos: Anna Schocher, Lea Andres, Klaus Wanninger, RGV, Markus Staudinger, Johann Neumayer